

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 8 (1930)
Heft: 10

Artikel: Weisser Riesentrichterling (*Clitocybe candida* Bres.) : Begleittext zur beiliegenden farbigen Tafel
Autor: Nüesch, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Neuwelt bei Basel.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Tel. Zähr. 61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 S. Fr. 38.—, 1/4 S. Fr. 20.—, 1/8 S. Fr. 11.—, 1/16 S. Fr. 6.—.

INHALT:

	Seite
Weisser Riesentrichterling (E. Nüesch)	125
Etwas über den Märzellerling	126
Sur le Sarcosphaera coronaria (D ^r B. Wiki)	127
4 ^{me} Réponse au D ^r Locard (D ^r E. Mayor)	131
Rapport du marché aux champignons à Fribourg en 1929	134
Verein für Pilzkunde Lengnau	134
Besprechung: Der Grüne Knollenblätterpilz (A. Knapp).	135
Berichtigung zu den vier Pilzbildern in Heft Nr. 9	136
Vereinsmitteilungen	136
Farbige Tafel	

Weisser Riesentrichterling (*Clitocybe candida* Bres.).

Begleittext zur beiliegenden farbigen Tafel.

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Vorbemerkung: Der Zentralvorstand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde hat ohne meine Beeinflussung den Beschluss gefasst, aus meiner 1926 im Verlage von F. Schwald in St. Gallen erschienenen Monographie «Die Trichterlinge» (279 Seiten mit 8 farbigen Tafeln), sukzessive einige Tafeln der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde beizulegen. Nach dieser Beschlussfassung ersuchte er mich, den Begleittext zu schreiben. Diesem Gesuche komme ich gerne nach. Selbstverständlich werde

ich mich in den kurzen Artbeschreibungen an die erwähnte Monographie halten. Wer sich um die Sache näher interessiert, der sei auf die einlässlicheren Ausführungen in der erwähnten Publikation verwiesen. Alle Tafeln sind von Herrn Walter Früh in St. Gallen nach Natur gemalt worden. Die der heutigen Nummer beigelegte Abbildung der *Clitocybe candida* Bres. ist eine verkleinerte Wiedergabe des Originals.

Der *Weisse Riesentrichterling* (*Clitocybe candida* Bres.) ist in den ostschweizerischen

Bergwiesen und Alpweiden keine Seltenheit. Er tritt meistens gesellig auf und bildet öfter « Hexenringe » und « Hexenbänder ».

Der Hut wird gross. Ich habe öfter Exemplare von 20—30 cm Durchmesser gesehen. Die stattliche Grösse, verbunden mit der einheitlichen, schön weissen Farbe verleiht dem breitrempigen Pilze ein auffälliges, vornehmes Gepräge und lässt ihn mit keinem andern Trichterling verwechseln. Erst im Alter vergilbt der kahle, bisweilen glänzende, trockene Hut vom Scheitel aus. Wo mehrere Pilze rasenförmig beisammen wachsen, da entstehen mitunter infolge der gegenseitigen Störung in der Ausbreitung merkwürdig verbogene Fruchtkörper. Difforme Erscheinungen sind bekanntlich allen in Rasen auftretenden Pilzarten eigen, aber je grösser der Pilz, desto auffälliger die Verbildung. Der anfangs schwachgewölbte, später trichterförmige Hut ist dickfleischig.

Das Fleisch ist weiss und fest.

Der Geruch ist meistens stark, mitunter fast aufdringlich, und zwar mehr oder weniger mehl- bis rettichartig, aber doch aromatisch und besonders im ausgereiften Stadium des

Pilzes an den Hohen Riesentrichterling (*Clitocybe geotropa* Bull.) erinnernd.

Der Geschmack ist entschieden mild und angenehm. Gestützt auf eigene Erfahrungen kann ich den Weissen Riesentrichterling als einen ganz *vorzüglich schmeckenden Speisepilz* bestens empfehlen.

Die Lamellen sind verhältnismässig schmal und dichtstehend, weiss, im Alter verblassend, herablaufend.

Der Stiel ist durchweg weiss, kurz und dick, voll und fest, kahl, oft säulenförmig, mitunter mehr oder weniger bauchig gedunsen. Die Höhe beträgt 4—8, die Dicke 2—6 cm.

Die Sporen sind ellipsoidisch bis länglich eiförmig, mitunter breit kommaförmig, glatt, 6—9 μ lang und 4—5,5 μ breit.

Die Basidien sind 27—36 μ lang und 6 bis 8 μ breit.

Der Weisse Riesentrichterling (*Clitocybe candida* Bres.) und der Riesen-Krempling (*Paxillus giganteus* Sow.) stehen einander verwandtschaftlich nahe, müssen aber auseinandergehalten werden. Ich verweise hier auf die bezüglichen Ausführungen in meiner Monographie der Trichterlinge, Seiten 81—82.

Etwas über den Märzellerling.

Dieser geschätzte Speisepilz hat seine botanische Geburtsstunde im Jahre 1729 gefeiert, damals als *Micheli*, ein italienischer Mykologe, ihn als « *Fungo marzuolo o dormiente* » beschrieb. Unser schweizerischer Pilzforscher *Secretan* hat ihm in seinem dreibändigen Werk « *Mycographie Suisse* » im Jahr 1833 den Namen « *Agaricus camarophyllus* » gegeben. Heute segelt er nun unter dem Namen *Camarophyllus marzuolus* = *Märzellerling*. Noch vor wenigen Jahren in der deutschen Schweiz so gut wie unbekannt, hat er es in den letzten Jahren, dank

auch unserer Pilzzeitung, zum verdienten Ansehen gebracht und dürfte mit der Zeit gleich wie der Eierschwamm Gemeingut werden. Sein Vorkommen ist im Nadelwald an die *Weisstanne* gebunden, habe ich doch diesen Frühling grosse Rottannenschläge nach ihm abgesucht, ohne je ein Exemplar zu finden. Es beweist dies die Symbiose zwischen Weisstanne und Märzellerling. Pirschen wir ihm einmal nach: Sobald um Mitte Februar wärmere Tage eintreffen und der Schnee schmilzt, so ist es Zeit, Ausguck zu halten, denn nun hat unter der schützenden Schnee-